

# Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinölsna, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifershain, Standtnitz, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beläge.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reklameteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 35.

Freitag, den 23. März 1900.

11. Jahrgang.

## Bewegung der Bevölkerung.

Die Bevölkerung Deutschlands hat sich seit dem Jahre 1871, also in 30 Jahren, um etwa 34 v. H. vermehrt. Während Deutschland bei der Begründung des Reiches noch nicht ganz 40 Millionen Einwohner zählte, gab es deren im Jahre 1899 55 Millionen. Das sind außerordentlich glückliche Verhältnisse, die nur von dem europäischen Rußland überboten werden, dessen Einwohnerzahl sich in derselben Zeit um 44 v. H., nämlich von 73 auf 106 Millionen erhöhte. Alle übrigen Großstaaten sind hinter Deutschland zurückgeblieben, denn selbst in England vermehrte sich die Bevölkerung von 1871 bis 1899 nur um 27 v. H., in Oesterreich um 23 v. H., in Italien um 14 v. H., und in Frankreich gar nur um 7 v. H. Noch günstiger steht Deutschland da, wenn man nur das letzte Jahrzehnt in's Auge faßt, denn da hat es bei einer Zunahme seiner Bevölkerung von 12 v. H. selbst Rußland überholt, dessen Seelenzahl nur um 8 v. H. wuchs, während Frankreichs Volkszunahme gerade 1 v. H. beträgt.

Bei Frankreich kann man so recht den Einfluß der gesellschaftlichen und sittlichen Verhältnisse auf die Volksvermehrung beobachten. Nach dem deutsch-französischen Kriege stand es mit Deutschland so ziemlich auf derselben Bevölkerungsstufe. Es zählte über 36 Millionen Seelen. Auf diesem Punkt ist es aber so ziemlich geblieben, denn heute hat es höchstens 38 Mill. Einwohner.

Die Zunahme der Bevölkerung im deutschen Reiche ist in erster Linie den Geburten, der natürlichen Bevölkerungszunahme, zuzuschreiben. Diese aber ist von 1872 bis 1890 wesentlich gehemmt worden durch die Auswanderung deutscher Reichsangehöriger nach überseeischen Ländern. Die Auswanderung hat in den Jahren 1881—85 die jährliche Durchschnittshöhe von 171 000 Personen erreicht, in den vorhergehenden und nachfolgenden Jahren war sie ebenfalls bedeutend. Die Ursache ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß von 1871 bis 1890 Deutschland eine verhältnismäßig geringere Volkszunahme aufweist, als Rußland. Im letzten Jahrzehnt hat die deutsche Auswanderung in diesem bedeutend nachgelassen. Zuletzt ist sie auf rund 20 000 im Jahre gesunken. Daraus erklärt es sich, daß Deutschland im letzten Jahrzehnt tatsächlich den höchsten Prozentsatz in der Bevölkerungszunahme erreicht hat.

Die natürliche Bevölkerungszunahme ist nicht, wie man leicht anzunehmen geneigt ist, durch die stetig steigende Geburtenzahl bewirkt; diese ist vielmehr von 39 auf Tausend im Jahre 1873 auf 36 vom Tausend im Jahre 1898 gesunken. Der wachsende Geburtenüberschuß ist vielmehr dem ständigen Rückgang der Sterbezahlen zuzuschreiben, die von 27 auf Tausend im Jahrzehnt 1871—80, auf 22 für 1891 bis 98, für 1894—98 sogar auf 21,5 zurückgegangen ist.

Auffallend ist, daß die Auswanderung in anderen Ländern während der letzten Jahre im Gegenlatz zu Deutschland stark gestiegen ist. Portugal verlor von 1892—96 volle 70 v. H. des Geburtenüberschusses durch Auswanderung, während in Spanien die Zahl der Auswanderer den Geburtenüberschuß noch überstieg. Italien gab 50, Schweden 28, England 12, Oesterreich 11 v. H. des Geburtenüberschusses an das Ausland ab, während das sonst als so „wanderlustig“ angesehene Deutschland kaum noch 3 v. H. seines Geburtenüberschusses zu der Auswanderungsbewegung stellte. Es muß sogar als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß Deutschland in den letzten Jahren mehr Einwanderer aus europäischen Staaten empfangen als an andere Länder abgegeben hat.

Abgesehen von Holland und Belgien haben fast alle europäischen Staaten in den letzten Jahren im Verhältnis zur natürlichen Bevölkerungszunahme eine wesentlich größere Auswanderung gehabt, als Deutschland.

Es ist dies ein Beweis dafür, daß sich der Wohlstand im deutschen Reiche im Vergleich mit anderen Ländern günstig entwickelt hat.

## Deutsches Reich.

In Reichstags werden die Osterferien, soweit bis jetzt an maßgebender Stelle bestimmt worden ist, bereits am 5. April ihren Anfang nehmen.

Prinz Heinrich ging mit dem Torpedoschiff „Friedrich Karl“ in See, um einigen Versuchen mit drahtloser Telegraphie beizuwohnen. Die Verständigung mit dem in größerer Entfernung manövrirenden Panzer „Obin“ gelang vollkommen.

Ueber die Beurteilung von Offizieren nach Frankreich hat der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des französischen Spionagegesetzes ist jedem Offizier vor dem Urlaub einzuschärfen, sich jeder im entferntesten verdächtigen Handlung zu enthalten und niemals bei Geschäften oder in politischen Listen den Stand oder die Staatszugehörigkeit zu verschleiern.

Die deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im Februar aus dem Personenverkehr 27,1 Mill. M. oder fast  $\frac{1}{2}$  Million mehr, aus dem Güterverkehr 85,1 oder 6,2 Mill. Mark mehr.

Eine Ausdehnung der Sonntagsruhe steht jetzt auch für das Großherzogtum Baden bevor. Es soll demnächst eine Verordnung erscheinen, nach der durch ortspolizeiliche Vorschriften der Wirtschaftsbetrieb vor dem Schluß des vormittägigen Hauptgottesdienstes untersagt werden kann.

Die Pocken in Deutschland verschwunden. Unter den 665,018 Todesfällen, die sich 1898 in Preußen ereigneten, befanden sich nur 12, die durch die Pocken verursacht sind.

Die Zulassung kelt geheimer Reichstagsitzungen wird von der „Post“ verneint. Das Blatt stützt sich bei seiner Behauptung einmal auf den Wortlaut der Verfassung, wonach die Sitzungen des Reichstags öffentlich sind und ferner auf das Gutachten des Staatsrechtslehrers Laboud, wonach die Reichstagsmitglieder sich zwar zu einer Privatbesprechung unter Ausschluß der Öffentlichkeit verkommen können, der staatsrechtliche Charakter einer Reichstagsverhandlung einer solchen Besprechung aber nicht zukomme. In geheimer Sitzung von Reichstagsmitgliedern gefasste Beschlüsse seien keine Reichstagsbeschlüsse, sondern die von Privatpersonen.

Nach der in Bundesratskreisen vorherrschenden Stimmung zu urteilen, muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die sogenannte lex Heinze die Zustimmung des Bundesrats finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstags gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung in ersten literarischen und künstlerischen hat auch auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht.

Der dem Bundesrat zugegangene Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen enthält in neun Abschnitten 124 Paragraphen. Zunächst werden einleitende Vorschriften gegeben, dann folgen die Abschnitte über Zulassung zum Geschäftsbetrieb, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Geschäftsführung der Versicherungsanstalten, Deaktivierung der Anstalten, ausländische Versicherungsanstalten, Uebergangsvorschriften für die beim Inkrafttreten des Gesetzes zum Geschäftsbetrieb befugten Anstalten, Strafvorschriften und Schlußvorschriften. Der Entwurf ist auf dem Prinzip der Staatsaufsicht über die Versicherungsanstalten und in Konsequenz hieron auf dem des Konzessionsystems aufgebaut.

## Ausland.

### Krieg in Südafrika.

Bloemfontein, 20. März. Vergangene Nacht haben die Buren die Eisenbahnbrücke über den Modder-

fluß, etwa 14 Meilen nördlich zwischen Bloemfontein und Brandfort, in die Luft gesprengt.

Brüssel, 20. März. Der „Independance belge“ wird aus London unter dem 20. März berichtet, daß Lord Kitchener an der Spitze einer starken Heeresabteilung auf Rasfelng marschiere. Nachdem Rasfelng entsetzt ist, soll Kitchener direkt auf Pretoria vorrücken, während Feldmarschall Roberts sich gegen die am Vaal-Flusse zusammengezogenen Burentruppen wenden wird.

In die Siegeserwartung Englands, die nach den Ereignissen seit Cronjes Waffenstreckung vollkommen begründet ist, mischt sich die Besorgnis, die Buren könnten ihre Drohung wahr machen und die unerfährlichen Goldminen zerstören. Die Sorge um das Gold veranlaßt die englische Regierung möglicherweise die freundschaftliche Vermittlung dritter Mächte anzunehmen. Daher hat die angeblich aus bester Quelle geschöpfte Mitteilung eines Berliner Montagsblattes eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß Verhandlungen im Gange seien, welche die Herstellung des Friedens bezwecken. Die deutsche und die amerikanische Diplomatie sollen bemüht sein, eine Basis zu schaffen, die den Friedensschluß ermöglichen soll. England soll diesen Bemühungen wohlwollend gegenüberstehen und es soll zu hoffen sein, daß Transvaal seine Unabhängigkeit in Bezug auf die innere Verwaltung behält, während England eine gewisse Oberhoheit einräumt wird, welche die Kapitalbederung Transvaals und des Oranjestraats an die englische Kolonialmacht ermöglicht und seine Reichthümer in Afrika sichert.

Kitchener besetzte Montag Prieska ohne Widerstand. Die Rebellen legten ihre Waffen nieder, und die Transvaaler entkamen über den Fluß. Dreißig Gefangene wurden gemacht. 200 Gewehre mit Zubehör, einige Vorräte und Sprengstoff wurden erbeutet.

London. In einer Meldung aus Bloemfontein zeigt Feldmarschall Roberts an, daß er eine Antwort auf seine an die beiden Präsidenten bezüglich des Mißbrauchs der weißen Flagge und des Gebrauchs von Explosivgeschossen gerichtete Drohung erhalten habe. Präsident Steijn, der die Antwort unterzeichnet habe, erkläre, Roberts befinde sich im Irrtum. Die britischen Truppen hätten sich derselben behaupteten Widerrechtlichkeiten gegen die Buren schuldig gemacht, und versichert Roberts, daß Explosivgeschosse nicht gelautet und nicht zugelassen seien. Dagegen bezweifle er nicht, daß solche im Lager Cronjes gefunden worden seien, da er wisse, daß solche Munition den britischen Truppen von den Buren abgenommen worden sei.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiedervermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mußte nach einer Wiener Meldung abermals verschoben werden, da Graf Sanyay in Triest an Influenza erkrankt sei und sich nach Ghrz begeben habe, um in milderem Klima sich zu erholen.

Wie jedoch inzwischen bekannt wird, ist die Trauung der Oesterreichischen Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Sanyay nunmehr auf heute Donnerstag festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, ist eine Einigung in der Sprachenfrage, soweit es sich um die autonomen Behörden in Böhmen handelt, zwischen den deutschen und tschechischen Vertretern der Verständigungskonferenz bereits gesichert.

Der böhmische Grubenstreik, der in den letzten Tagen einen sehr kritischen Charakter angenommen hatte, scheint nun doch mit Hilfe eines starken Militär-aufgebots in seine eigenen passiven Grenzen zurückgedrängt zu werden.

Brüx. Infolge energischer Intervention der Regierung erklärten sich die Werkbesitzer bereit, nach Beendigung des Streiks eine Lohnerhöhung zu bewilligen.

Bern. Die Antwort des schweizerischen Bundesrates auf das Vermittlungsgeßuch der Buren-Freistaaten besagt, daß man gern vermitteln wolle, aber nicht könne, da England nicht möge.